

## Arbeiten bis Alter 66?

Wie aus der Tagespresse vom 23.11.04 zu entnehmen ist, vordert der Arbeitgeberverband die Erhöhung des Rentenalters auf 66 Jahre und will gleichzeitig massive Abstriche bei den Familien- und Kinderzulagen sowie bei der IV und dem KVG vornehmen. Dies ist gleichbedeutend mit dem einschlagen eines Sargnagels für die Berufszukunft unserer Jugendlichen. Man stelle sich vor, der Grossvater geht künftig länger arbeiten und sein Enkel in dieser Zeit „stempeln“. Ist dies wirklich sinnvoll? In unserer Zeit voller Hektik und Stress bis 66 zu arbeiten, statt noch gesund den wohlverdienten Lebensabend geniessen? Gut verdienende hingegen, können sich nach wie vor eine Frühpensionierung leisten. Sie, welche sich bereits heute auf der Sonnenseite des Lebens befinden, können sich früher aus dem Arbeitsleben zurückziehen. Jene jedoch, welche Zeit ihres Lebens ihren Lebensunterhalt mühsam, teilweise unter erschwerten Bedingungen, verdienen mussten, werden nun mit einer Verlängerung der Lebensarbeitszeit ein zusätzliches mal bestraft. Es ist dabei für mich erschreckend festzustellen, dass der Wirtschaftsverband nicht bereit ist, genügend Lehrstellen für unsere Kinder zur Verfügung zu stellen, diesen somit auch keine Zukunftsperspektiven ermöglicht und gleichzeitig die ältere Generation zur längeren Lebensarbeitszeit zwingen will. So wird die Kluft zwischen älteren Berufstätigen und stellenlosen Jugendlichen noch grösser. Wo hier der Arbeitgeberverband Sparpotential ortet, wenn Jugendliche arbeitslos bleiben und ohne Perspektive, zu Sozialfällen verkommen, ist mir schleierhaft. Dies ist keine gute Entwicklung und muss daher mit allen Mitteln verhindert, ja sogar bekämpft werden. „Sparen“ will der Arbeitgeberverband auch bei der IV, dem KVG und bei den Familien- und Kinderzulagen. Dass man mit solchen Einschränkungen und Kürzungen die bisher bewährten Strukturen unserer Gesellschaft und Familien mit Füßen treten will, ist für mich unverständlich. Die Familie gilt als wichtigste soziale Zelle unseres Staates und darf doch nicht noch mehr belastet werden. Den Plänen des Arbeitgeberverbandes gilt es deshalb entschieden entgegen zu treten. Dies sind wir unseren Familien, unseren Kindern und Jugendlichen aber auch allen unseren älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer schuldig.

*Roland Agustoni  
Grossrat  
Magden*